AKTUELLES aus Reichenbach im Odenwald

„Haderbronn“ an der Friedhofstraße feiert 400. Jubiläum

Mit der Wassermusik von Georg Friedrich Händel (1685 – 1759) im Hintergrund empfingen Elfriede Roman-Menzel und Dr. Hans. W. Menzel ihre Gäste. In der geschichtsträchtigen Hofreite an der Friedhofstraße feierten sie zusammen mit dem Verschönerungsverein (VVR) das 400. Jubiläum des „Haderbronn“.
Die einleitenden Worte des Chemikers, der früher in der Ciba-Geigy in Lautern beschäftigt war, konzentrierten sich dann ganz auf das Wasser: „Wasser stand am Anfang des Lebens auf unserer Erde. Wasser gibt es im Überfluss und ist dennoch so knapp. Wasser ist unser Lebensmittel Nummer eins und für uns alle lebensnotwendig“. Menzel machte deutlich, dass unser „blauer Planet“ zu rund 73 Prozent aus Wasser bestehe, davon aber höchstens drei Prozent Süßwasser wären, die zudem noch weitgehend in den Gletschern an den Polen gebunden seien.
Sinnbild des Wassers und somit des Lebens sei der Brunnen. Der aus Frankfurt stammende Menzel zitierte den größten Sohn der Stadt mit Passagen aus den „Leiden des jungen Werther“. Dieser bedauerte in Goethes weltberühmten Briefroman, dass die jungen Mädchen nicht mehr zum Wasserholen an den Brunnen kämen. Vor 400 Jahren wären diese sicher noch täglich zum zweiten Reichenbacher Dorfbrunnen direkt vor dem früheren „Scharschmidt-Hof“ gekommen, meinte Menzel.
Bis der Brunnen allerdings realisiert werden konnte, vergingen über zehn Jahre. Als der damals einzige Trinkwasserspender vor

dem Rathaus „am 14. November 1603 von Sebastian Platzern, Kunststeiger des Bergwerks, anders und von neuem gelegt wurde“, wollten andere auch einen Brunnen haben. Die Unterdörfer wünschten, dass eine Abzweigung des Marktbrunnens auf den „Sandbühl“ (Eingang zur Friedhofstrasse) verlegt würde. Dagegen wehrten sich die Oberdörfer, die dann ebenfalls einen Brunnen beanspruchten. Und die um den Marktplatz herum Wohnenden meinten, ein Straßenpflaster wäre notwendiger.
„Uneinigkeit hindert viel Gutes“ bemerkte Reichenbachs Pfarrer Martin Walther hierzu. Im Jahre 1614 hatte es Schultheiß Scharschmiedt dann endlich erreicht, dass auch vor seinem Haus ein Brunnen errichtet wurde: „Hat der Herr Ambtmann gutgeheißen, daß auch ein Bronn bey des Schultheißen Hauß auff der Gassen springen soll und dem Bronnen den Namen geben Haderbronn“, schrieb dazu der Pfarrer in der Reichenbacher Chronik.
Über die Jahrhunderte hinweg wurde der Brunnen vielfach verändert. Heute zeigt er sich mit einem Aufbau aus heimischem Granit und ist der wohl ergiebigste Brunnen im Dorf. Auf sein großes Jubiläum stießen die zahlreichen Besucher mit Pfälzer Landwein an und dankten der Familie Menzel für ihre Gastfreundschaft. Die Heimatkundler im VVR wollen es bei den diesjährigen Jubiläumsfeiern für die Drachenlampe am Rathaus und den „Haderbronn“ nicht bewenden lassen. Im nächsten Jahr stehen wiederum zwei große Jubiläen an, die in würdigem Rahmen gefeiert werden sollen. So wurde 1840, also vor 175 Jahren, das alte Rathaus abgerissen und ein neues Rat- und Schulhaus erbaut. Und vor 200 Jahren wurde das unterschrieben, was den Gemeinderäten noch heute vorgehalten wird, nämlich die Teilung des Felsbergwaldes zwischen Reichenbach und Bensheim. (Text: he, Fotos: fk)

„Scharschmidts-Hofreite“ ein geschichtsträchtiger Ort

Schon vor rund 600 Jahren stand auf der heutigen Hofreite der Familie Menzel ein Bauernhaus, die sogenannte Pfarrhube. Um das Jahr 1430 war Reichenbach zur selbständigen Pfarrei erhoben worden. Dies setzte eine Pfarrwohnung mit einem Hubengut voraus. Schließlich wurden die Pfarrer damals nicht nach Tarifvertrag vergütet, sondern bekamen allerlei Unterstützungen und mussten sich Teile ihres Lebensunterhalts auf den bereitgestellten Feldern und in den Ställen erarbeiten.
Die Pfarrhube am Eingang zur Friedhofstraße bestand damals aus einer Hofreite und 43 Morgen Äckern und Wiesen. Aus unbekannten Gründen sei der Pfarrer aber „davon gekommen“ und die „Pfarr-Freye-Huben“ wäre unter Johann Georg Scharschmidt, Andreas Beßinger und Andreas Jährling aufgeteilt worden. Das jetzige Fachwerkhaus stammt allerdings aus dem 18. Jahrhundert und wurde durch die Nachkommen von Hans Scharschmiedt (Schultheiß von 1609 bis 1623) errichtet.
Spätestens ab 1571 wohnten und arbeiteten die Pfarrer im Pfarrhaus neben

der Kirche. Dort hatte die Kirchengemeinde ein Gebäude mit Scheune, Stall und Backhaus errichtet. Anlage und Einrichtung konnten hier den Bedürfnissen des Pfarrers besser angepasst werden, als dies in dem Bauernhaus an der Friedhofstraße der Fall war. (Text: he, Foto: fk)

Helferfest vor der „Seegerhütte“ im Felsbergwald

Vor der „Seegerhütte“ im Felsbergwald feierten die Helfer die Ausweisung des Seniorenwanderweges und die Aufstellung von 35 neuen Ruhebänken. Wohl wurde der Weg noch nicht offiziell übergeben, doch wollte Organisator Albrecht Kaffenberger schon einmal vorab Dank sagen für die in diesem Jahr geleistete „enorme Arbeit“ aller freiwilligen Helfer.

Zu der Feier konnte der Seniorenbeirats-Vorsitzende auch Bürgermeister Jürgen Kaltwasser und den Geschäftsführer des Felsenmeer-Informationszentrums (FIZ), Günther Dekker, also die beiden „Hausherren“ der „Seegerhütte“ begrüßen. Er dankte ihnen für die „großzügige und unbürokratische Unterstützung“ der Arbeiten im Felsbergwald, insbesondere für die Bereitstellung von Fahrzeugen des Bauhofes. Kaffenberger bezeichnete den „Seniorenwanderweg“ als bisher einmalig im vorderen Odenwald. Die Idee dazu sei im Lautertaler Seniorenbeirat geboren worden. Seine Realisierung hätten nicht nur die Gemeinde und das FIZ, sondern auch die Ortsbeiräte in Elmshausen, Reichenbach und Beedenkirchen, sowie zahlreiche örtliche Vereine „freudig“ unterstützt.

Der 8,86 Kilometer lange Weg beginnt in Elmshausen am Radlettplatz, geht von hier hoch zum „Selterswasserhäuschen“, weiter zu Teufelstein, Borstein, Felsenmeer, bis zur Anhöhe oberhalb von Staffel. Nach Aussage von Kaffenberger sind an den Steilstücken mindestens alle 200 Meter Ruhebänke aufgestellt, so dass besonders ältere Menschen sich jederzeit ausruhen könnten. Bei einer Höhendifferenz von nur 265 Metern wäre der Weg auch für „ganz Junge und ganz Alte“ gut begehbar, erhalte deshalb in der von Dr. Joachim Bartl erstellten Wegekartierung bei Anspruch und Kondition auch „nur“ zwei Sterne.

Zusammen mit den Altbeständen stünden auf der Route über 60 Sitzmöglichkeiten. Nun gelte es, den Weg noch zu kennzeichnen und am Beginn in Elmshausen per Schild auf die Wegeführung hinzuweisen. Auch müssten noch kleinere Feuchtstellen mit Schotter aufgefüllt und gerüttelt werden.

Wegen all dieser Zusatzarbeiten könne mit einer offiziellen Einweihung des Seniorenwanderweges in diesem Jahr nicht mehr gerechnet werden. Nach der Einweihungsfeier, wahrscheinlich im Frühjahr 2015, gehe es dann weiter mit der Befestigung und Bestückung des Lautertaler Rundwanderweges mit weiteren Ruhebänken. Die alle Ortsteile der Großgemeinde berück-

sichtigende Route weist eine Länge von über 42 Kilometer auf und soll vom Seniorenbeirat Lautertal in Zusammenarbeit mit den Ortsbeiräten realisiert werden.
Bei schmackhaftem Räuberbraten lobte Kaffenberger die Unterstützung der Aktion aus Elmshausen, Reichenbach und Beedenkirchen. Die positive Einstellung und die Mitarbeit vieler hätten auch dazu geführt, dass immer mehr Menschen Bänke anonym oder offen spendeten und oft auch bekannten Persönlichkeiten aus den Dörfern widmeten. Obwohl alle Bänke der Alt- und Neubestände finanziert seien, bestünden noch Chancen für ein weiteres Banksponsoring. (Text: he, Fotos. fk)

VVR-Mitglied Gunther Hornung feierte 60. Geburtstag

Einen runden Geburtstag verband Gunther Hornung mit einer Bankspende. In und um sein Geschäft feierte er nicht nur 60. Geburtstag, sondern weihte zusammen mit einigen Helfern und Verantwortlichen des VVR die von ihm und seiner Frau Helga gespendete Ruhebank am Käsgarten ein. Die Pflege der dortigen kleinen Pflanzecke wird jetzt von Eveline Kleinke und Siegfried Oettmeier vorgenommen, die kürzlich Angelika und Dieter Horn als „Paten“ abgelöst hatten.
Meister Hornung, der die Betriebsräume und den Verkaufsraum der früheren Metzgerei von VVR-Mitglied Klaus Krätzig übernommen hatte, kam im August 1990 zum VVR. Auch als Mitglied der Wirtschaftsvereinigung Lautertal (WVL) unterstützte er viele gemeinsame Aktionen und Werbemaßnahmen für Reichenbach, so unter anderem die „Lautertaler Äppelwoiwoche“, die mehrfach in der „Huhl“ stattfand. Den örtlichen Vereinen stellt er seinen Verkaufswagen zur Verfügung und macht insbesondere mit den Lauterner Vereinen bei den Dorffesten gemeinsame Sache.
Ihre Erfolge vor Ort mit einem deutlich vergrößerten Kundenkreis krönten die Hornungs mit zahlreichen nationalen Auszeichnungen. Auch der Innungsarbeit konnte sich der rege Handwerksmeister nicht verschließen. Derzeit ist er stellvertretender Vorsitzender der Bergsträßer Metzgerinnung. Zum runden Geburtstag gratulierten deshalb nicht nur die Kunden, sondern auch eine ganze Reihe von Innungskollegen, örtlichen Honoratioren und Mitglieder des VVR. (Text: he, Fotos: fk)

Mitglieder des Verschönerungsvereins waren gemeinsam in Kuba

Teil 8 des Berichts von Albrecht Kaffenberger/Fotos von Norbert Mink

Heute fuhren wir früh los. Mit dem Bus ging es durch das morgendliche Havanna. Überall waren die Straßenkehrer oder -kehrerinnen am Werk und beseitigten den Schmutz vom Vortag. Es ging über die nach der Revolution gebaute moderne dreispurige Autobahn in Richtung Westen nach Pinar del Rio ins Vinales Tal. Allerdings sind, neben vereinzelten LKW, die Zuckerrohr oder Tabak transportieren und ein paar Militärfahrzeugen und Mietwagen, wir die einzigen, die die Autopista benutzen. Öfters sieht man auch Kubaner, die an der Autopista entlang wandern und den Daumen heben, um mitgenommen zu werden. Öfters kommt es auch vor, dass die Standspur von Pferdegespannen benutzt wird. Ist halt alles ein bisschen anders als bei uns.

Das Vinales Tal liegt im äußersten Westen Kubas. Kuba die größte Insel der Antillen, ist 1250 km lang, an der schmalsten Stelle 35 km und an der breitesten 198 km breit. Die Insel wurde am 28. Oktober 1492 von Kolumbus entdeckt und war bis 1898 spanische Kolonie. Kuba wurde unabhängig blieb aber einem US-Militärgouverneur unterstellt. Unter wechselnden Regierungen wurde es dann 1959 nach dem Sturz von Diktator Batista eine sozialistische Republik.
Mit unserem Bus fahren wir die ungefähr 170 km lange Strecke über Saroa zur Provinzhauptstadt Pinar del Rio. Die Landschaft ist von einzigartiger Schönheit und schon deshalb eine Reise wert. Sie ist völlig anders als im übrigen Kuba. In der Sonne grünsilbrig schimmernde Tabakfelder wechseln mit ausgedehnten Pinienwäldern und sanft gewellten, bewaldeten Bergen ab. Die höchste Erhebung ist 699 m. Im Parque National de Vinales stehen die merkwürdigen Orgelberge der Sierra de los Organos. Aus der fruchtbaren Ebene des Valle de Vinales erheben sich einzelne, bis zu 400 m hohe und steil aufragende mit Pflanzen überwucherte Kalksteinfelsen (Bild oben).
Die fruchtbare Erde leuchtet in verschiedenen Rottönen. Nirgendwo sonst gibt es so viele Königspalmen und andere Palmenarten wie hier. Die Faß- oder „schwangere Palme“ kommt überhaupt nur hier vor.
Die nach alter Taino-Art mit Palmwedeln gedeckten Holzhütten der Bauern, Bohios genannt oder die Tabakschuppen, sind in der grünen Landschaft die einzigen brauen Flecken. Pinar del Rio besteht fast nur aus kleinen Häusern mit blauen Holzveranden, auf denen Menschen in ebenfalls blauen Schaukelstühlen vor sich hinwippen und Ausschau halten, ob vielleicht jemand vorbeikommt.

HISTORISCHES vor 30 Jahren

Reichenbacher Topmeldungen aus 1984

entnommen aus

BA Bergsträßer Anzeiger

AMTLICHER ANZEIGER DES KREISES BERGSTRASSE, DER STÄDTE BENSHEIM, ZWINGENBERG, DER GEMEINDE LAUTERTAL, DES AMTSGERICHTS BENSHEIM UND MITTEILUNGSBLATT DER STADT LINDENFELS

Preis: 90 Pfennig

Fast 300 Kinder bei den Lautertaler Ferienspielen

299 Kinder nahmen 1984 an den 12. Lautertaler Ferienspielen teil. Die 1973 vom Jugendclub Knackwurm und dem Sozialarbeiter Eberhard Müller (beide Lautern) ins Leben gerufene Aktion diente als Blaupause für die im letzten Jahr 40. Ferienspiele der Gemeinde und der örtlichen Vereine.

1984 machte nicht nur der Jugendclub mit, sondern auch der DGB Lautertal, die Lauterner Jugendfeuerwehr, SPD Lautern und CDU Lautertal, die Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen (AsF), SG und Sängerlust Lautern, sowie die Vogelschützer aus den Höhengemeinden. Auffällig war, so Eberhard Müller in einem Pressebericht im Bergsträßer Echo, dass erneut Busreisen bevorzugt wurden. Wenn es darum gehe zu laufen, sich anzustrengen, wären die Kinder mit ihren Anmeldungen zurückhaltender.

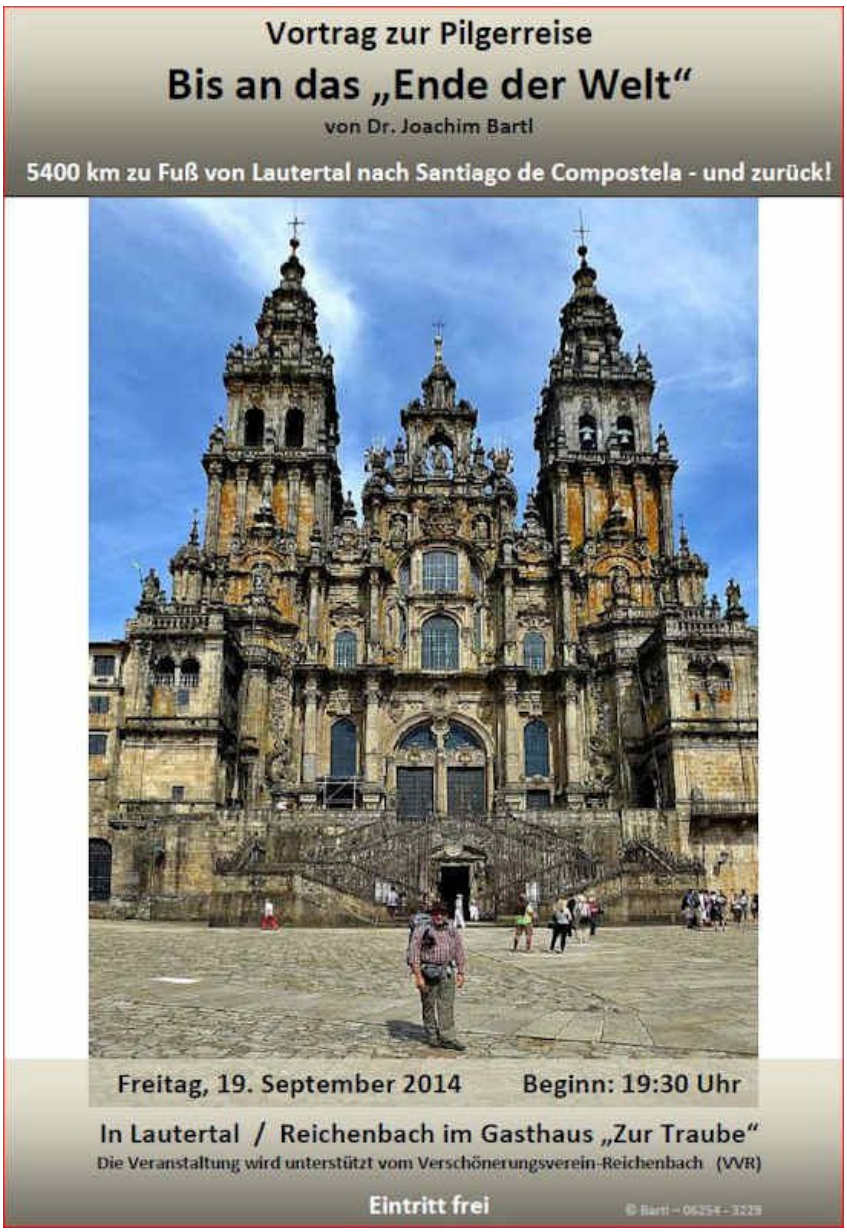
Renner waren die Fahrten zu den Sportstätten in Frankfurt, zur Bundesbahn, Berufsfeuerwehr Darmstadt und nach Heidelberg. Erfreut war Müller, dass nach anfänglichen Problemen doch noch ein Zeltlager in Schannenbach durchgeführt wurde (siehe Foto). Für die Ferienspiele 1985 wünschte sich der Organisator eine Zunahme der Unterstützung aus allen Ortsteilen. So könne der eine oder andere Verein auf sich und seine Arbeit bei den jungen Lautertalern aufmerksam machen. (Text und Repro: he)

Dr. Bartl zeigt Bilder von seiner Pilgerwanderung

Freitag, 19. September 2014

um 19:30 Uhr

im Saal „Zur Traube“



Termine:
Freitag, 19. September, 19.30 Uhr: Dr. Joachim Bartl zeigt seine Pilgerreise nach Santiago de Compostela in Bildern im Gasthaus „Zur Traube“
Sonntag, 21. September, 14.00 Uhr: Kerweumzug in Beedenkirchen mit den Trachtenträgern des VVR
Freitag, 26., bis Sonntag 28. September: Felsenmeer in Flammen und „Felsenmeer-Erlebnis-tage“ der Bürgerstiftung
Samstag, 27. September, 11.00 Uhr: Wanderung der HVT durch den Odenwald

Samstag, 11. Oktober, 19.30 Uhr: Jubiläum „40 Jahre Verschönerungsverein Reichenbach“ in der TSV-Halle mit dem „Guggugg“ (s. Bild)

Herausgeber:

Verschönerungsverein Reichenbach 1974 e.V.
Vorsitzender: Heinz Eichhorn
Nibelungenstraße 376
64686 Lautertal
Tel.: 06254/7348
e-mail: heinz.p.eichhorn@arcor.de
homepage: www.verschoenerungsverein-reichenbach.de

Redaktion: Friedrich Krichbaum, Heinz Eichhorn, Dr. Joachim Bartl, Walter Koepff

Trotz sorgfältiger Prüfung übernehmen wir für die Angaben in diesem Online-Brief sowie für die Inhalte der externen Links keine Haftung oder Gewähr.